

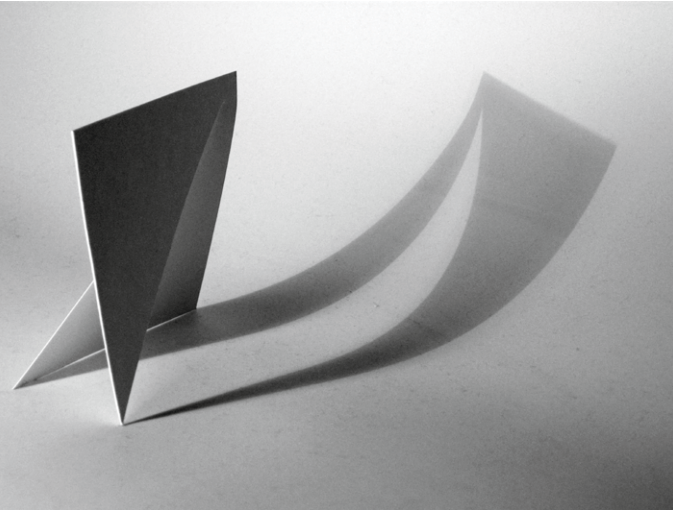
1 | Das Projekt

Vorsorgende Perspektiven zu einer nachhaltigen Entwicklung sind in aktuellen Transformationsdebatten bislang noch zu selten vertreten. Die Themen „Sozial-ökologische Transformationen“ – z.B. die „Energie-wende“ – und „Nachhaltigkeit in Genderperspektiven“ werden zwar wissenschaftlich und politisch breit diskutiert, bleiben jedoch weitgehend unverbunden. Werden die Debatten zusammengeführt, so gewinnen Chancengerechtigkeit und transformative Gerechtigkeit wie auch das vorsorgende Wirtschaften an Bedeutung.

Vorsorgendes Wirtschaften bedeutet, Ökonomie anders, von der Lebenswelt ausgehend, am für das gute Leben Notwendigen orientiert und in die Gesellschaft eingebettet zu denken.

Wird die Genderperspektive transformationsprägend, so stellen sich Fragen nach der transformativen, der verteilenden und anerkennenden Gerechtigkeit. Wie und von wem wird gesellschaftlicher Reichtum erzeugt? Wie werden Zeit, Geld und Arbeit verteilt? Welche Tätigkeiten und Leistungen von Menschen und Natur werden anerkannt, sind wertvoll – und was hat das mit gutem Leben zu tun?

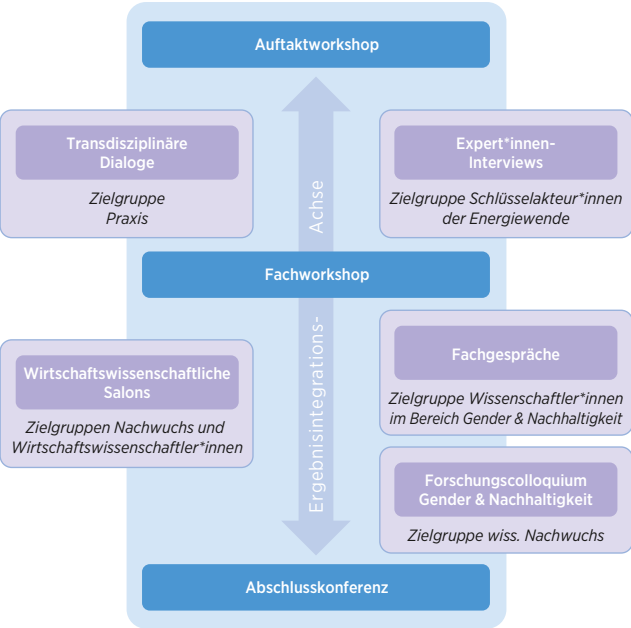
Eine „Große“ Transformation bedeutet in vorsorgenden Perspektiven auch, dass große Fragen gestellt werden müssen, die derzeit noch im Schatten der Debatte stehen. So wird zum Beispiel das Thema Arbeit in der Energie-wendebatte fast völlig ausgeblendet. Nachhaltige Eigentumsformen werden im Mainstream kaum diskutiert. Und es gilt zu fragen, wie und in welchen Kontexten emanzipatives und transformatives Wissen entsteht.



Anne Baisch, *Das Quadrat und sein Schatten*

2 | Der Verbund

Im Verbundprojekt haben wir verschiedene Formate angelegt, um den oben gestellten Fragen nachzugehen. Wir haben Praktiker*innen und Expert*innen gefragt (Transdisziplinäre Dialoge, Fachgespräche und Interviews). Wir haben uns mit Wirtschaftswissenschaftler*innen getroffen und diskutiert (Salons). Wir haben Nachwuchswissenschaftler*innen eingeladen und weitere Vernetzungsprozesse initiiert (Forschungskolloquium).



Anliegen des Verbundes ist zum einen, innovative Forschungsk Kooperationen aufzubauen sowie die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit der Praxis zu stärken. Zum anderen wollen wir Debatten und Diskurse zu „Sozial-ökologischen Transformationen“ und „Nachhaltigkeit in Genderperspektiven“ verbinden und diese Verbindungen in Erzählungen zur großen Transformation verankern.

3 | Themengebiete

Ein Ergebnis unserer Befragungen und Veranstaltungen sind Handlungsempfehlungen zu Gleichstellungs-, Nachhaltigkeits- und Forschungspolitiken. Wir haben sie aus dem abgeleitet, was uns Menschen erzählt und was sie mit uns diskutiert haben.

Handlungsempfehlungen zu *Ökonomie und Politik* setzen grundlegend an. Sie umfassen die Lösung von Transformationsblockaden ebenso wie transformative Perspektiven.

Transformationsprozesse innerhalb der *Wirtschaftswissenschaften* zu initiieren ist ein anspruchsvolles Unterfangen, doch gerade in den innovativen Formaten werden Handlungsmöglichkeiten deutlich.

Auch transformative Ansätze innerhalb der *Nachhaltigkeitswissenschaften* zeigen sich mit Blick auf Geschlechterverhältnisse beharrlich ignorant. Anstelle von nachsorgenden Integrationsmaßnahmen empfehlen wir hier vorsorgende Forschungspolitiken.

IMPRESSUM

TEILPROJEKT 1

Vorsorgendes Wirtschaften und neue Gesellschaftsverträge: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

PD Dr. Uta v. Winterfeld
uta.winterfeld@wupperinst.org

Tel.: 0202 2492-176

Sarah Breitenbach B.A.

Prof. i.R. Dr. Adelheid Biesecker

Wirtschaftswissenschaften mit Transformationspotenzial:

inter 3

Dr. Susanne Schön, Institut für Ressourcenmanagement,
schoen@inter3.de

Tel.: 030 343 474-52

Lea Fink B.Sc.

TEILPROJEKT 2

Nachhaltigkeitswissenschaftliche Ansätze und Geschlechterverhältnisse

in der Transformationsdebatte:

Leuphana Universität Lüneburg

Prof. Dr. Sabine Hofmeister

hofmeister@uni.leuphana.de

Tel.: 04131 677-29 50

Dipl.-Umweltwiss. Katharina Moths

Andrea Amri-Henkel M.Sc.

Christoph Lenz M.Sc.

Das Verbundvorhaben „Vorsorgendes Wirtschaften. Transformationen in Ökonomie und Politik (TraVo)“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01FP1416 und 01FP1417 gefördert. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei den Autor*innen.

Frontispiz:

Angela B. Clement, „Kupfer erwärmt“ (Detailansicht).

Im Besitz des Energie-Forschungszentrums Niedersachsen.

Gestaltung:

VisLab/Wuppertal Institut

4 | Handlungsempfehlungen zu Ökonomie und Politik

Neue Inwertsetzungen ermöglichen

Transformative Gleichstellungspolitiken zielen auf eine Veränderung des – nicht auf eine Gleichstellung im – Status Quo. Zur Veränderung vorherrschender Bewertungsmuster empfehlen wir:

- Maßnahmen, die Abspaltung und Externalisierung vorsorgenden Wirtschaftens und Arbeitens verhindern und so deren Aufwertung begünstigen;
- Maßnahmen, die vorsorgendes Wirtschaften und Tätigsein – beispielsweise im Energiebereich – ermöglichen.

Andere Teilhabekulturen erkunden

Transformative Nachhaltigkeitspolitiken setzen verstärkt auf Teilhabe. Zugleich bleiben nicht hegemoniale Positionen häufig ausgeblendet. Zur Veränderung dominanter Teilhabekulturen empfehlen wir:

- die Energiewende derart auszugestalten, dass Möglichkeitsräume für Menschen mit vorsorgender Orientierung entstehen;
- Denkräume innerhalb der Politik einzurichten, damit sich Nachhaltigkeitspolitiken selbst reflektieren können;
- ein „Parlament der ungehörten Stimmen“ zu schaffen, in dem die leisen, ausgegrenzten, anderen Stimmen Gehör finden.

Transformative Wissenschaft erweitern

Transformative Wissenschaft strebt bürgernahes, dialogisches Forschen an. Dennoch wird ein auf Erfahrung und Empathie gestütztes (v.a. weibliches) Wissen tendenziell ignoriert. Daher schlagen wir ein transformatives Forschungsprogramm zur Bergung und Verbreitung solch beschwiegenen Wissens vor.

5 | Handlungsempfehlungen zu den Wirtschaftswissenschaften

In kritisch-analytischer wie in gestalterischer Hinsicht könnten wirtschaftswissenschaftliche Ansätze mehr Transformationspotenzial entfalten, wenn sich Wirtschaftswissenschaftler*innen schulen- und strömungsübergreifend zusammensetzen und blinde Flecken der anderen kritisch-konstruktiv füllen würden.

Glaubhafte attraktive Positivversion erwünscht

Wie kann eine nachhaltige Wirtschaft, die sowohl geschlechtergerecht als auch sozial und ökologisch zukunftsfähig ist, genau aussehen? Wie muss sie verfasst sein und vor allem: Wie könnte sie funktionieren? Hierzu liefern verschiedene Ansätze einzelne Bausteine – was fehlt, ist ein überzeugendes und zu transformativen Aktivitäten motivierendes Gesamtbild.

Auf den Nachwuchs setzen

Dabei können die jüngeren Netzwerkaktiven mit ihrer Neugier aufeinander, ihrer Offenheit gegenüber Ideen und Konzepten und ihrer Kontaktfreudigkeit eine besondere Rolle spielen: Sie schlagen nicht die Schlachten der *elder white men and women*, sondern suchen mit Zeit, Lust und Verve nach theoretischen und pragmatischen Wegen, die Transformation dynamisch voranzubringen.

Kleine, persönliche Formate organisieren, in denen sich in kleinen Teams

- gendersensible und andere transformationsfreudige Vertreter*innen auf gemeinsame Vorträge oder Workshops vorbereiten,
- Theorieinteressierte mit Aktivist*innen oder praktisch Tätigen zur Reflexion und Strategieplanung zusammenschließen.

Dafür gilt es, Anlässe zu schaffen: Camps, Vortragsreihen, Salons etc.: Transformative Rotarier.

6 | Handlungsempfehlungen zu Nachhaltigkeitswissenschaften und Nachhaltigkeitspolitik

Gender und Nachhaltigkeit im Zentrum transformativer Wissenschaft

Mit der Integration von Genderperspektiven in die Nachhaltigkeitswissenschaften werden die Transformationspotenziale für eine nachhaltige Entwicklung erweitert. Doch Forschungsförderprogramme und etablierte Wissenschaftsstrukturen berücksichtigen genderorientierte Forschung (noch) zu wenig. Wir empfehlen daher:

- die integrative Betrachtung von Nachhaltigkeit und Gender im Rahmen von Forschungsförderprogrammen obligat zu machen,
- Voraussetzungen für eine genderreflektierende Nachhaltigkeitswissenschaft zu schaffen, beispielsweise durch neue Möglichkeitsräume für inter- und transdisziplinäre Debatten.

Der Austausch zwischen kritischer Wissenschaft, Politikberatung und Politik sollte dabei stärker in den Fokus gerückt werden.

Fallstricke in der Energiewende aufdecken

Die „Große Transformation“ in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung fordert dazu heraus, die Energiewende aus kritisch nachhaltigkeitswissenschaftlicher Sicht zu thematisieren. In den (noch) stark von technischen und marktökonomischen Aspekten dominierten politischen Debatten gibt die Politik zunehmend Gestaltungsmacht an die Marktakteure ab. Wir empfehlen daher:

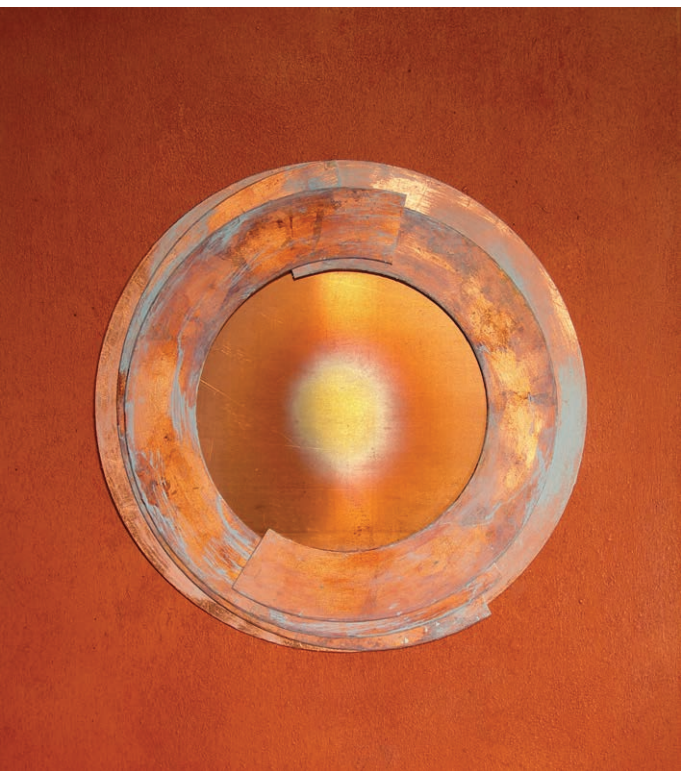
- einen Perspektivwechsel, welcher die Bedürfnisse der Menschen in den Fokus rückt,
- Umwelt- und soziale Gerechtigkeit als Oberziele der Energiewende zu stärken und ihnen Vorrang vor ökonomischen Erfolgsgrößen einzuräumen.

Dazu bedarf es einer genderorientierten Forschung und einer auf Geschlechtergerechtigkeit zielenden Politik zur Energiewende.

7 | Schluss

Vorsorge ist als Begriff in der Transformationsdebatte präsent, während der Ansatz „*Vorsorgendes Wirtschaften*“ bislang außen vor bleibt. Würde er einbezogen, so käme Abgespaltenes, kämen Schatten- und Kehrseiten in den Blick. Nicht erwerbliche Arbeiten würden sichtbar; Wirtschaftsprozesse könnten auch jenseits des Marktes gedacht und gestaltet werden. Zugleich weisen Vorstellungen eines mit- und füreinander Wirtschaftens auf Gegenwarten, die in der Zukunft liegen und von künftigen Generationen gestaltet werden.

Doch dazu bedarf es nicht nur transformativer ökonomischer und politischer Ansätze, sondern auch der *Transformationen von Ökonomie und Politik*, wie wir sie kennen.



Vorsorgendes Wirtschaften Transformationen in Ökonomie und Politik (TraVo)



Anne Baisch, 2 Spiegelblätter im Winter

